

Excursion der Feldgeologen

Autor(en): **Fellenberg, E. v.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **63 (1880)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Excursion der Feldgeologen.

Am Dienstag Abend des 14. Septembers 1880 versammelten sich, nach der Rückkunft vom Briegerberg, die in Brieg anwesenden Feldgeologen in einem Privatzimmer des Café du Théâtre. Anwesend waren: Herr Professor Renevier, Herr Gilliéron, Herr Dr. Greppin, Herr Professor Lory von Grenoble, Herr Vionnet von Etoy, Herr Professor Mühlberg von Aarau, und Herr Notar Zimmermann von Vispach. Letztere vier Herren wurden als Mitglieder des Feldgeologen-Vereins aufgenommen und sollten ihnen die Abzeichen vom Pivot später nachgeschickt werden, was den 25. September geschehen ist. Das Pivot, Herr von Fellenberg erstattet Bericht über den Stand der Kasse, was mit sehr wenig Worten geschehen ist und verliest das Protocoll der Sitzung in St. Gallen, im August 1879, im Trischli, und den Bericht über die gelungene und so lehrreiche Excursion durch's Appenzeller Land nach dem Sentis, unter Leitung der Herren Gutzwiller und Professor Heim. Nach Genehmigung beider Berichte wird noch die morgige Excursion besprochen, an welcher leider Herr Vionnet und Herr Professor Mühlberg nicht Theil nehmen können, in der besten Hoffnung auf schönes Wetter bei dem vollständig klaren Sommerabendhimmel.

Mittwoch den 15. September begaben sich, nach der zweiten General-Versammlung, die Feldgeologen auf den Bahnhof Brieg, um mit dem Zug um 11 Uhr 37 nach Gampel zu fahren. Der Himmel ist heute bleigrau überzogen und ein in der Höhe stark ziehender Föhn verspricht nichts gutes. Wir sind im Ganzen sechs Mann: Professor Renévier, Professor Lory, Dr Greppin, Herr Gilliéron, Herr Notar Zimmermann von Visp und das Pivot. Schon auf dem Weg vom Bahnhof Gampel nach dem Dorfe fängt ein sanfter feiner Regen an; das Lötschenthal steckt voller Nebel. Im Hôtel Lötschenthal, in Gampel, haben wir ein Mittagessen bestellt, um so schnell als möglich, mit Provisionen versehen, nach der Alp Faldum, unserem Nachtquartier, aufzubrechen. Wir brauchen nicht zu pressiren, denn wir sehen bald ein, dass es heute nichts daraus geben wird, nach Faldum hinaufzusteigen, denn ein dichter constanter Landregen hat sich eingestellt, der den ganzen Nachmittag mit ungeminderter Heftigkeit anhält. Einen Augenblick trügerischen Aufhellens benutzend, steigen wir dicht hinter dem Dorfe Gampel auf dem Weg nach Jeizenen empor, um zehn Minuten vom Dorfe entfernt die Auflagerung des « Jurassique indéfini » auf dem Gneiss zu besichtigen. Letzterer ist vielfach von Einlagerungen von Hornblende, von Amphibolit- und Euritgängen durchzogen. Hier fehlt über dem Gneiss sowohl der Verrucano (Quarzsandstein), als der Röthidolomit vollständig. Wir bleiben nicht lange fort, denn wieder giesst es in Strömen und pudelnass kehren wir nach Gampel zurück, wo wir zum Zeitvertreib und um den Nachmittag lehrreich auszufüllen, aus dem Schulhaus ein schwarzes Brett und Kreide rekrutiren und nun wird bis zum Nachtessen disputirt und dissertirt, Profile gezeichnet aus Alpen, Jura, Vogesen etc., Theorien aufgestellt und bekämpft, bis das Nachtessen den Discussionen ein Ende bereitet.

Donnerstag den 16. wollten wir, falls das Wetter gut, um 4 Uhr Morgens aufbrechen, um gleich nach dem Lötchenpass emporzusteigen und die ganze Excursion in umgekehrter Reihenfolge auszuführen; aber um 4 Uhr goss es noch in Strömen und so blieb männiglich liegen bis um 8 Uhr, wo plötzlich sich der Himmel aufthat und die Sonne durch die Wolken brach. Wir packten rasch auf um wenigstens heute noch bis Kummenalp zu gelangen, von wo weiter operirt werden sollte. Wir steigen das Strässchen nach Goppistein rasch empor, sehen anstehend am Wege den grauen Gneiss der südlichen Gneisszone, der vielfach von mehr oder weniger mächtigen Amphibolitgängen durchsetzt ist. Etwas vor der Häusergruppe Mitthal treten wir in die Zone der Amphibolite und Amphibolschiefer ein, die in grob und mittelkörnigen Varietäten, sowie mitunter in feinschiefrigen Abänderungen anstehen. In Goppistein Besichtigung des Poch- und Waschwerkes der wieder in Betrieb gesetzten Bleigrube zum « Rothen Berg. » Wir steigen hinauf bis Ferden, wo wir vor dem Dorf auf einem Hügel, der das ganze Lötchenthal beherrscht, Halt machen. Unterdessen hat sich der Himmel vollständig aufgeklärt, aber zu unserem grossen Verdrusse sehen wir, dass sämtliche Kammhöhen mit frischem Schnee tief bedeckt sind; so der Lötchenpass und die Alp Oberferden, wo gegenwärtig nichts sichtbar wäre. Da wenig Aussicht ist, dass der Schnee bis morgen verschwunden sein wird, wird deliberirt was zu thun sei und da wir höchst wahrscheinlich des frischen Schnees wegen auch morgen sowohl auf dem Lötchenpass, als auf Oberferden, keinerlei petrographische Studien werden machen können, der Petrefactenfundort tief eingeschneit sein wird, so entscheidet die Mehrheit, es sei klüger, die höheren Regionen aufzugeben und eher im Thale unten etwas zu machen, worauf Herr Professor Renevier einen Besuch der

Umgebung von Martigny vorschlägt. Da wir nicht zu viel Zeit zu verlieren haben, brechen wir nach kurzem Mittags- halt auf und steigen im Geschwindschritt wieder nach Gampel hinunter, und fahren mit dem letzten Zuge nach Martigny, wo wir übernachten. Herr Notar Zimmermann kehrt nach Vispach zurück.

Freitag den 17. sind wir vor dem Frühstück beim Thurm La Bâtiaz, besichtigen einen neulich in buntem Marmor, ähnlich dem von Saillon, angelegten Steinbruch. Auf diesen höchst wahrscheinlich triasischen Marmor folgen graue und weiter dunkelschwarze glänzende Kalk- und Thon- schiefer, die dem Kohlschiefer angehören, worauf quar- ziger Sandstein folgt, der mehr und mehr krystallinisch wird. Von ächtem Gneiss, als welcher dieses Gestein ist angesehen worden, unterscheidet es sich durch den Man- gel an wohlausgebildeten krystallinischen Gemengtheilen, als wohlauskrystallisirtem Feldspath und Glimmer, sowie deutlich individualisirtem glasigem Quarz. Es schien mir dieses Gestein petrographisch vollständig mit der ächten Grauwacke identisch und gewisse Parthien, wo deutlich gerundete Einschlüsse sichtbar sind, mit einem Grau- wackensandstein identifizirt werden zu können. Auch ist in diesem sogenannten Gneiss keine durchgehende Flaserung sichtbar, noch Parallellismus der Glimmerblättchen, weil überhaupt deutlich entwickelter Glimmer fehlt und das ganze mehr einer halbkrySTALLINISCHEN Magma ähnlich sieht. Auch sind die vielen darin enthaltenen Feldspath- krystalle meist gerundet, viele nur als Körner enthalten. Es würde diese Grauwacke möglicherweise der älteren Kohlenformation (dem Kulm) oder noch tieferen Schichten entsprechen.

Nach dem Frühstück begaben wir uns auf das rechte Rhone-Ufer nach Branson und stiegen über die Felsen, unter welchen die Rhone ihre grosse Biegung nach Nord-

westen macht hinunter nach Dorenaz. Bei Branson trafen wir denselben halbkrySTALLINISCHEN Grauwackensandstein mit theilweise sehr deutlichen abgerundeten Einschlüssen, trafen jedoch weiter, gegen Dorenaz, auf den ächten deutlich krySTALLINISCHEN grauen Gneiss mit wohlausgebildetem tobackgrauem Glimmer und flasriger Textur. Dann folgt eine Bank Quarzit oder Granulit, dem Petrosilex Saussures und darauf die prachtvollen Conglomerate von Outre-Rhône, mit grauer und weiter gegen Collonges hin in einzelnen, von oben herabgestürzten Blöcken, mit rother Grundmasse. An der Hand von Professor Renevier's Erklärungen und Karte durchgingen wir Schritt für Schritt dieses höchst interessante classische Profil, dem äussersten Ausläufer des Massivs der Aiguilles rouges. In Collonges sahen wir Anthracit, der hoch oben gewonnen wird und bewunderten eine kühn angelegte Drahtseilriese.

Obgleich wir auch heute periodisch unter dem Regenschirm marschiren mussten und Nachmittags das trostlose Regenwetter wieder eintrat, trafen wir in bester Stimmung und sehr zufrieden mit Allem gesehenen in Collonges ein, wo eine kleine Erfrischung nicht verschmäht wurde. Dann führen wir mit dem Mittagszug nach St-Maurice, von wo meine Herren Collegen dem Waadtlande zusteuerten und das nunmehr vereinsamte Pivot noch selbigen Abends wieder nach seinem Arbeitsgebiet, dem Ober-Wallis, zurückkehrte. Obgleich durch die Ungunst der Witterung die ursprüngliche Profiltour in die Lötschthaler-Kette zu Wasser geworden, haben wir uns doch durch die höchst interessante Begehung des Profils von Dorenaz einigermaßen entschädigt, und hoffen und wünschen unser nächstjähriges Pivot, Professor Mühlberg, werde vom Himmel besser begünstigt werden. *Vivat sequens!*

E. v. FELLEBERG.
